

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 6 h. Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 3, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Nach dem Ämttsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9ten October (Nr. 231) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 40 „Bollstribüne“ vom 4. October 1900.
- Nr. 19 „Freie deutsche Schule“ vom 1. Silbhart's 2013 (October 1900).
- Nr. 8144 „L'Indipendente“ vom 1. October 1900.
- Nr. 19 (Schwarze Kultur) „der Scherer“ vom 1. Silbhart's 1900.
- Nr. 37 „Nedělní Newyorské Listy“ vom 16. August 1900.
- Nr. 39 „Nové Listy“ vom 29. September 1900.
- Nr. 78 „Samostatnost“ vom 29. September 1900.
- Nr. 40 „Das kleine Wigblatt“ (ohne Datum 1900).
- Nr. 39 „Česko-slovanská Morava“ vom 3. October 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die bosnischen Bahnen.

In den letzten gemeinsamen Ministerconferenzen wurden Vereinbarungen über den Ausbau des bosnischen Eisenbahnnetzes getroffen, und zwar soll eine Linie von Sarajevo nach dem Sandtschaf Novibazar und eine Linie von Bugojno nach Arzano zur Verbindung mit Spalato gebaut werden.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wird sich die erst erwähnte Linie als Schmalspur in das bosnische Netz einfügen und von Sarajevo über Gorazda verläuft durch das obere Limthal ober im Paralleltale zu demselben an die Grenze des Sandtschafs gehen. Gelänge es durch eine Vereinbarung mit der Pforte, die Fortsetzung der Bahn bis Mitrovica zu erreichen, dann wäre für Budapest durch Vermittlung des bosnisch-ungarischen Bahnnetzes eine directe Verbindung mit Salonichi gewonnen. Die Linie Bugojno-Arzano stelle die nothwendige Verbindung der im Baue befindlichen dalmatinischen Bahn Spalato-Arzano mit dem bosnischen Hinterlande, insbesondere mit Sarajevo, her.

Die „Reichswehr“ spricht dem Ausbaue des bosnischen Eisenbahnnetzes nicht nur eine kommerzielle und wirtschaftliche, sondern in erster Reihe eine strategische Bedeutung zu. Insbesondere sei der Bahnbau im Sandtschaf Novibazar eine unabwiesbare Nothwendigkeit. Die andere Bahn habe Bosniens Verbindung mit dem Meere zum Zwecke. Die beiden Bahnen füllen nur Lücken in dem gegenwärtigen Bahnnetze aus. Die erstere Linie bewirke den Anschluß des

österreichisch-ungarischen Bahnnetzes an die türkische Bahn Mitrovica-Salonichi und eröffne, militärisch genommen, die Verbindung der Savebasins mit dem Sandtschaf. In commercieller Beziehung sei sie hochwichtig, denn durch diese Communication werde nicht nur Budapest, sondern auch Wien mit jenem Bahnnetze verbunden und damit ein langjähriger Wunsch der beiden Reichshälften erfüllt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, welche Culturarbeit Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Hercegovina bereits vollbracht hat. Es wurde dafür Sorge getragen, daß nicht bloß im Innern die Ruhe fortwährend erhalten bleibe, die auswärtige Politik habe gleichzeitig bewirkt, daß auch in der Nähe der occupierten Länder keine Friedensstörungen stattfinden, und manches Wetterleuchten an den Grenzen hatte dank der sorgfamen Wacht unserer Monarchie kein Gewitter im Gefolge. Nun müssen die Länder auch dem Weltverkehr nähergebracht werden. Dies werde durch die beiden Bahnen erreicht, deren Bau in den gemeinsamen Ministerconferenzen sichergestellt wurde. Die commercielle und die militärische Bedeutung dieser Bahnen seien unverkennbar.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten.

W. A. Die Wahlcampagne in der Union hat eine fieberhafte Spannung erreicht. Kaum je zuvor hat die Bevölkerung der Präsidentenwahl solche Bedeutung beigemessen wie jetzt — wohl in der richtigen Empfindung, daß es bei dieser Wahl die große principielle Frage der künftigen Weltpolitik Amerikas zu beantworten gilt. Freilich rechtfertigt die Machtfülle, womit die Unionsverfassung den Präsidenten bekleidet, unter allen Umständen das hohe Interesse der Staatsbürger an dem Wahlaacte. Der Präsident der Union ist mehr als Repräsentant des Staatswesens, er befehligt die bewaffnete Macht, besetzt die wichtigsten Beamtenposten, übt durch sein bedingtes Vetorecht auch einen gewissen negativen Einfluß auf die Gesetzgebung aus. Diesmal aber stehen die Bürger der Union unter dem Eindrucke, mit ihrer Stimme gleichzeitig über die höchsten Interessenfragen ihres Staatswesens zu entscheiden. Der Inhalt der alten Parteibezeichnungen ist verblaßt, neue Plattformen und neue Gegenätze haben sich in den Vordergrund geschoben. Für oder wider den Imperialismus — das ist die Parole, die vor allen

anderen die Campagne beherrscht, und darum haben sich auch ganz neue Parteigruppierungen ergeben. Die Deutsch-Amerikaner z. B., heute wie ehemals ausgesprochene Gegner der demokratischen Silberwährungs-Ideen, stehen jetzt zum Theile auf Seite des demokratischen Candidaten Bryan, um durch ihr Votum gegen Mac Kinleys Weltpolitik zu demonstrieren. Ein anderer Theil der Deutschen jedoch ist bereit, für Mac Kinley als „das kleinere Uebel“ einzutreten, da sie sich nicht entschließen können, Bryans monetäre Politik, die sie für absolut verwerflich erachten, zu unterstützen. Aber auch sie mißbilligen das Verhalten der Union gegenüber Cuba, besonders aber gegenüber den Philippinen.

Diese Philippinen-Frage hat den Republikanern bereits einen wertvollen Anhänger gekostet. Es ist dies Senator Wellington aus Maryland, der öffentlich erklärt, er habe seinerzeit nur deshalb im Senate für die Genehmigung des Pariser Vertrages gestimmt, weil ihm von berufener Seite vertraulich eröffnet worden war, daß man nicht daran dächte, den Philippinen die Freiheit zu nehmen; die Regierung siegte denn auch nur mit der einen Stimme Mehrheit, die Wellington beigelegt hatte. Nun, nachdem die Politik Amerikas gegenüber den Philippinen sich offen declariert hat, ist Wellington mit Ecclat von Mac Kinley abgefallen und agitiert für Bryan.

Nicht unter den Deutsch-Amerikanern allein, auch in anderen Kreisen, wo man früher vor der Silberpolitik der Demokraten zurückschreckte, ist die anti-imperialistische Stimmung so kräftig geworden, daß man blindlings für Bryan eintritt. Die Demokraten haben sich auch der Trust-Frage bemächtigt, indem sie den Republikanern die Förderung der Trusts und deren Ausnützung für ihre Wahlcasse vorwerfen. Aus dem Gesagten darf freilich keineswegs geschlossen werden, daß Mac Kinleys Chancen schlecht stehen; sicherlich aber wird er sich seines demokratischen Gegners ernstlich zu erwehren haben.

Die Wahl des Präsidenten und seines Stellvertreters erfolgt bekanntlich durch indirecte Abstimmung. Am ersten Dienstag des kommenden Monats werden in jedem der 45 Staaten der Union (die Territorien wählen nicht mit) auf Grund der allgemeinen directen und geheimen Wahl mittelst Listenscrutiniums so viele Wahlmänner gewählt, als jeder Staat Abgeordnete und Senatoren entsendet; zur

Feuilleton.

Die Sprache der Affen.

Soeben erschien die erste deutsche Uebersetzung von R. L. Garner's Buche: „The speech of Monkeys“ („Die Sprache der Affen“), besorgt von Professor Dr. William Marshall.

Ueber das Wesen der Sprache der Thiere ist seit Lord Monboddos Zeiten (1775) viel gedacht und geschrieben worden, die Untersuchungen führten aber immer auf unbewiesene willkürliche Annahmen hinaus, während Garner nun zuerst auf Experimenten beruhende Thatsachen vorbringt.

Er gieng von der Ueberzeugung aus, daß die zu einer Species gehörigen Thiere sich untereinander verständlich machen können. Er fand, daß die kleinen Kapuziner-Affen im zoologischen Garten von Cincinnati einen besonderen Ton in Anwendung brachten, um Furcht, Schrecken, Hunger, Durst auszudrücken, sowie sich zu warnen oder auf eine Gefahr aufmerksam zu machen.

Garner bemühte sich, den Ton der Angst nachzuahmen, und ließ ihn einen Affen gleicher Gattung hören. Sogleich zeigte der Affe Schrecken, flüchtete in seinen Schlafkasten, und bei jeder Wiederholung des Tones wuchs seine Angst.

Ein andermal besuchte Garner den Thiergarten in Nachbarschaft und fand ein Affchen unruhig herumspringend und etwas suchend; da es sehr heiß

war, erkannte er, daß das Thier Durst hatte, und ließ den Ton hören, den er mit „Trant“ übersehte. Das Affchen wiederholte sofort dieses „Wort“ und zeigte den kleinen leeren Napf. Dieser Ton beginnt mit einem gutturalen „ch“, geht dann über in einen Ton, ähnlich dem französischen Diphthong „eu“ und endet mit einem schwachen gebogenen „ei“.

Garner nahm auch verschiedene Töne mittelst Phonographen auf, studierte und analysierte dieselben und fand bei dem gebräuchlichsten Laute, welcher „Speise, Futter“ bedeutet, kleine Verschiedenheiten des Tones, woraus er schloß, daß verschiedene Arten der Nahrung hierdurch gemeint seien.

Ein kleiner, kränklicher Affe stieß einen Laut aus, als Regen an das Fenster des Häuschens klatzte; als Garner bei einem anderen Käfige diesen Laut nachahmte, sahen die Thiere nach dem Fenster.

Den Warnungsruf charakterisiert der Forscher durch die Buchstaben „i-tsch-g-k“, die Annäherung von Dingen, die der Affe nicht fürchtet, z. B. bekannte Schritte und Stimmen, kündigt der Affe durch einen Ton an, der etwa durch die Buchstaben „c-h-i“ dargestellt werden kann, im Flüsterton gesprochen, während ein Geräusch, das Gefahr vermuthen läßt, durch die Laute „e-c-g-k“ bezeichnet wird.

Aber nicht auf bloß herausgestoßene Töne beschränkt sich die Affensprache, diese Thiere drücken auch ihre Wünsche und Beschwerden in längerer „Rede“ aus. Der Verfasser hat gefunden, daß die Thiergattungen verschiedene Dialecte sprechen, die sehr abweichend von einander sind.

Die Resultate seiner Versuche resumiert Garner: „Die Laute, welche die Affen hören lassen, entstehen willkürlich, sind vorher überlegt und articuliert. Sie werden stets an bestimmte Individuen gerichtet mit der deutlichen Absicht, sich ihnen verständlich zu machen. Die Affen beweisen durch ihre eigenen Handlungen und durch die Art ihres Vortrages, daß sie sich ihrer Meinung, die sie mittelst der Laute auszudrücken wünschen, bewußt sind. Sie machen eine Pause, wenn sie geredet haben, und erwarten eine Antwort; erhalten sie keine, so wiederholen sie oft dieselben Laute. Meist sehen sie den, zu dem sie sprechen, dabei an, lassen aber die Laute nicht hören, wenn sie allein oder anderweitig beschäftigt sind, sondern nur dann, wenn jemand, sei es ein Mensch oder ein Affe, der sie vernehmen kann, anwesend ist. Sie verstehen die Laute anderer Affen-Individuen ihrer eigenen Art und antworten ihnen mit den nämlichen Lauten. Ebenso verstehen sie die Töne, wenn sie von einem Menschen, von einem Phonographen oder irgend einem anderen Instrumente nachgeahmt werden, und das beweist, daß sie ausschließlich durch die Töne und nicht durch Zeichen, Gesten oder durch irgend einen psychischen Einfluß bei diesem Verständnisse geleitet werden. Der gleiche Laut bedeutet für sie die gleiche Sache, und ihm wird von verschiedenen Affen derselben Art in gleicher Weise entsprochen. Verschiedene Laute sind auch von verschiedenen Gesten begleitet und erzielen unter sonst gleichen Bedingungen verschiedene entsprechende Resultate. Die Affen erzeugen ihre Laute mit ihren Stimmorganen und modulieren sie mit Zähnen, Lippen und Zunge, genau so, wie der Mensch das thut.“

Wahlmännerwahl genügt relative Majorität. Am ersten Mittwoch des December treten dann die Wahlmänner jedes Staates in der Hauptstadt desselben zusammen, und es gibt jeder zwei Stimmzettel ab, den einen für die Wahl des Präsidenten, den anderen für die des Vicepräsidenten. Das Abstimmungsergebnis wird dem Congresse nach Washington übermittelt, dort werden am zweiten Mittwoch des Februar die Theilergebnisse zusammengezählt und der mit absoluter Mehrheit Gewählte als Präsident proclamiert. Die Gesamtheit der Wahlmänner (electoral college) betrug bei der letzten Wahl 447. Die meisten Stimmen bei der Präsidentenwahl, 36, hatte der Staat Newyork; es folgten Pennsylvanien mit 32, Illinois und Ohio mit 24, respective 23 Stimmen u. bis herab zu Nevada, Nord-Dakota, Montana, Idaho, Wyoming, Utah u. mit nur je drei Wahlmännern. Die letzte Wahl war hauptsächlich unter den Losungen: die Goldwährung und Hochschatz (Republikaner), die freie Silberprägung und Zollermäßigung (Demokraten) vor sich gegangen. Die industriellen Ost- und Nordstaaten hatten vorwiegend republikanisch, der Landwirtschaft treibende Süden und Westen demokratisch gewählt. Bei der am 10. Februar 1897 im Congresse vorgenommenen Stimmzählung wurde Mac Kinley als mit 271 gegen 176 Stimmen gewählt proclamiert, worauf er am 4. März sein Amt antrat. Man darf sehr gespannt darauf sein, ob dieselbe geographische Vertheilung zwischen Republikanern und Demokraten, die eigentlich seit der Zeit des Südstaatenekrieges die traditionelle ist, auch diesmal noch vorhalten wird.

Politische Uebersicht.

Saibach, 10. October.

Aus dem Wahlbezirk des bisherigen Vertreters des Städtebezirks Rudolfswert wird gemeldet, dass eine Wählerversammlung nach langer Debatte beschloß, den Hofrath Suklje nur dann wieder zu candidieren, wenn er sich binnen acht Tagen schriftlich verpflichte, der liberal-slovenischen Partei beizutreten, von der er sich in letzter Zeit entfernt hatte. — Hofrath Suklje hat nun die Candidatur abgelehnt.

Die Versammlung der slovenischen Vertrauensmänner in Marburg beschloß einhellig: 1.) Die zu wählenden Reichsrathsabgeordneten seien zu verpflichten, mit den Kroaten und Serben abermals einen einheitlichen Reichsrathsclub zu bilden und mit dem Czechenclub in freundschaftliche Beziehungen zu treten. 2.) Sämmtliche slovenischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten haben sich zu jeder Zeit die Parole „Los von Graz“ gegenwärtig zu halten und nach derselben alle ihre Handlungen einzurichten.

Die Zeitung der deutschen Volkspartei in Steiermark veröffentlicht einen Wahlausruf, worin unter anderem erklärt wird, die Obstruction der Czechen gelte nicht einem ihnen angeblich zugefügten Unrecht, sondern sie wollen das böhmische Staatsrecht, die Zertrümmerung der Verfassung, die Zerreißung des Staates. Es müsse vollständig gebrochen werden

Eine Reise um die Welt zu Fuß.

In Paris ist ein Italiener, Jesse Brandani, eingetroffen, der sich seit zehn Jahren auf der Wanderschaft durch die ganze Welt befindet. Vor elf Jahren lebte er in Florenz als Ingenieur und Journalist, als er das Unglück hatte, seine angebetete Frau zu verlieren. Der Schmerz drückte ihn nieder, und er war unfähig zu jeder Arbeit.

Da erzählte man ihm eines Tages, dass jemand eine Reise ohne Geld unternommen habe, und er faßte sofort einen Entschluß, gleichfalls ohne Geld zehn Jahre lang durch die Welt zu wandern; so glaubte er seinen Schmerz vergessen zu können. Er hatte drei Töchter, die er in einem Mailänder Pensionat unterbrachte; dann reiste er ab, mit leeren Taschen, aber eine Gitarre auf dem Rücken, die er vorläufig jedoch noch nicht zu spielen verstand. Seine Nachtlager und seine Mahlzeiten wollte er durch das Vortragen von Versen verdienen, und das Gitarrespielen wollte er noch lernen. Damals war er fast vierzig Jahre alt. Das lange Marschieren hat ihm nicht geschadet, er trägt heute sein halbes Säculum sehr munter.

Er hat den Süden Frankreichs, die Schweiz, Belgien, England, die beiden Amerika, Deutschland, Spanien, Afrika, Korsika u. s. w. durchwandert. Als er in Palästina war, erhielt er einen Brief von einem Freunde, er solle an Ort und Stelle feststellen, was Wahres an den Erzählungen von den Märtern, die man den italienischen Arbeitern an der Eisenbahn von Smyrna nach Constantinopel auferlegte, wäre. Die Erzählung war nicht übertrieben. Die Kurden tödteten die Christen. Eines Tages sah Brandani eine ganze Bande drohend auf sich zukommen. Seine Gitarre

mit dem slavisch-clericalen System, der Staat müsse auf seine natürliche und geschichtliche Grundlage gestellt, der deutschen Sprache die Stellung als Staatssprache zuerkannt werden. Der Abhängigkeit von Ungarn sei die eventuelle Lösung des dualistischen Verhältnisses vorzuziehen. Gegenwärtig gebe es für die Deutschen, welche sich in einem Vertheidigungszustande befänden, nur eine Pflicht: unerbittlichen Kampf auch mit den schärfsten Waffen und bis zum äußersten. Der Ausruf spricht sich schließlich gegen alle Bestrebungen aus, die auf die Zerreißung des Landes und die Untergrabung des Deutschthums in Untersteiermark gerichtet seien.

Nach einer Meldung aus Bukarest wird die außerordentliche Kammeression voraussichtlich von sehr kurzer Dauer sein und sich auf die Verathung der dringlichsten finanziellen und wirtschaftlichen Vorlagen beschränken. Auf die Anfrage eines liberalen Senators erwidern, bestritt der Ministerpräsident Carp die Nothwendigkeit, dass die Thronrede mit einer Adresse beantwortet werde, da die gegenwärtige Session als Fortsetzung der früheren zu betrachten sei. Er nahm bei dieser Gelegenheit Anlaß, die völlige Einigkeit der conservativen Partei zu betonen. Der Justizminister Majorescu erklärte, die Regierung sei bereit, dem Senat auf sein Verlangen Aufklärungen über die in der Zeit zwischen den beiden Sessionen vorgefallenen Ereignisse zu geben. Die rumänischen Journale sind der Ansicht, dass die Verhandlungen über diesen Gegenstand kaum einen großen Umfang annehmen werden.

Wie man aus Paris berichtet, macht sich die Wirkung der chinesischen Wirren auf den Handel bereits sehr fühlbar. Die in den chinesischen Häfen angesiedelten europäischen Geschäftshäuser haben ihre Bestellungen in Europa sehr eingeschränkt und der commercielle Verkehr leidet empfindlich unter der allgemeinen Unsicherheit. Die Banken lehnen es zumeist ab, Geldbarlehen zu bewilligen, und der Mangel an Geld trägt wesentlich zur Erhöhung des Zinsfußes bei. Zahlreiche kleine Handels Häuser haben ihre Geschäftsthätigkeit gegenwärtig ganz eingestellt. In Hongkong sind viele Provinzlauteute aus Kanton angekommen, die eine große Warenmenge mitgebracht haben. Der Handel von Kanton mit dem Norden soll in den letzten drei Monaten um mehr als fünf Millionen Dollars abgenommen haben.

Aus Petersburg wird gemeldet: Nach Berichten des Generalstabes wurde Mukden am 1. October genommen. Die Russen erbeuteten eine Menge Geschütze neueren Systems und eine Unmasse Kriegsmaterial.

Tagesneuigkeiten.

— (Der eingesperrte Menzel.) Altmeister Menzel weilte in den letzten Tagen in München, wo er viel bei Paul Heyse verkehrte, die Kunststellungen besichtigte und auch der October-Festwoche einen Besuch abstattete. Der Künstler hat während seines Aufenthaltes in München ein kleines Abenteuer erlebt. Bei einem Besuche der neuen Pinakothek wurde er von dem Diener, der am Schlusse rettete ihn: er legte sie wie ein Gewehr an und — die Kurden zogen sich zurück. Der Reisende renommirt nicht etwa mit seinen Abenteuern, und er belegt sie durch zahlreiche Documente.

Aber auch in seinem Abenteuerleben vergaß er nicht, dass er Vater war. Immer zu Fuß, immer singend wanderte er nach Götz, wo seine Töchter sich damals aufhielten, und nachdem er sie wieder gesehen, zog er wieder weiter, diesmal durch Oesterreich, Deutschland, die skandinavischen Länder, Rußland, Persien, Centralasien u. s. w.

Als sein interessantestes Abenteuer erzählte er Folgendes: „Ich war in Egypten, nahe dem zweiten Catarakt. Da sahe ich mahdistische Derwische, die auf Kameelen reiten, mit wilden Mienen auf mich loskommen. Ich denke: Du bist ein Kind des Todes! Nur der Muth konnte mich retten. Ich stelle mich hin, ich spiele Gitarre und schicke mich an zu singen. Nach zehn Minuten standen die Mahdisten im Kreise um mich herum. Ich singe weiter. Sie steigen von ihren Kameelen und fangen an zu tanzen. Als ich müde wurde, brachten sie mir zu essen, dann forderten sie mich durch Gesen auf, von neuem zu singen. Eine Stunde später führten sie mich in ein benachbartes Dorf, in dem sie mich in einer Hütte unterbrachten und durch zwei Weiber bewachen ließen. Bierzehn Tage lang blieb ich dort, beständig überwachet und wie ein Vogel im Käfig gefesselt, und mußte singen, declamieren und tanzen. Natürlich hatte ich nur den einen Gedanken, zu fliehen, aber ich konnte es erst ausführen, als man es nicht mehr nöthig zu haben glaubte, mich so streng zu überwachen. Ich marschierte und marschierte und nährte mich von dem Getreide, mit dem ich meine Taschen gefüllt hatte. Endlich sah ich eine Stadt. Es war Kairo.“

der Besuchszeit die Säle zu revidieren hatte, übersehen und eingeschlossen. Erst durch die Nachfrage der um die Rückkehr des Meisters besorgten Freunde wurde Menzel, der sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die Nacht zwischen den Werken seiner Collegen verbringen zu müssen, aus seiner unfreiwilligen Haft befreit. — Das kommt davon, wenn ein großer Mann so klein ist!

— (Wie viel wiegen die Herrscher Europas?) Der „Cri de Paris“ weiß auf diese indiscrete Frage folgende Antwort: Von allen europäischen Herrschern hält König Carlos von Portugal den Record der Schwere, er wiegt genau 92 Kilogramm; gleich nach ihm kommt Fürst Ferdinand von Bulgarien mit 175 Pfund; König Oskar von Schweden wiegt 80 Kilogramm; Kaiser Wilhelm, dessen Körpergewicht beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, wiegt im Durchschnitt 160 Pfund. König Victor Emanuel 66, König Leopold von Belgien 65, Zar Nikolaus von Rußland 55 Kilogramm. Die Königin Victoria ist sehr viel magerer geworden; vor zwei Jahren wog sie noch 190 Pfund, jetzt hat sie infolge einer besonderen Diät 7 Kilogramm abgenommen. Die „Kleine“ Königin von Holland wiegt jetzt schon 150 Pfund und sie nimmt zu! Der kleine König von Spanien wiegt nur 45 Kilogramm. Die Poetin auf dem Throne, Carmen Sylva, wiegt 82 Kilogramm — ganz respectabel! Emile Douhet wiegt gleichfalls 82 Kilogramm; er ist nicht groß, aber er ist kräftig gebaut.

— (Ein sonderbarer Europäer) muß ein Musketier sein, der jetzt vom deutschen 160. Infanterieregimente flechtbrieflich verfolgt wird. In seinem Flechtbriefe sind folgende „besondere Kennzeichen“ angegeben: „Tätowierungen: auf der Brust einen 14spitzigen Stern, auf dem rechten Oberarm eine Figur, einen Athleten darstellend, auf dem rechten Unterarm eine Taube mit Brief im Schnabel, einen Engel, einen Oberkörper eines Matrosen, darunter zwei kreuzweise übereinander liegende Fahnen, darunter die Zahl 1900 und ein Palmenzweig, ein Herz mit T. H. 1896, einen Stiefel, auf dem linken Oberarm eine Schlange, einen Anker mit Tau, einen Adler, auf dem linken Unterarm einen Dolch mit Scheide, daneben die Worte: „Rache ist süß“, einen achtspitzigen Stern, ein Herz mit Kreuz und Anker, Oberkörper eines Athleten, darunter zwei Panteln und ein Gewicht mit der Zahl 50, am Unterarmgelenk ein Armband, auf der rechten oberen Handfläche einen achtspitzigen Stern, daneben ein Anker mit Tau, Ringe am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand.“ — Wenn die Polizei diese wandelnde Bildergalerie nicht aufspürt, dann hat sie ihren Beruf verfehlt.

— (Ein gefährlicher Erfinder.) Aus Paris wird berichtet: Ein fünfzehnjähriger Bursche Namens Gustav Balan widmet sich mit Leidenschaft dem Studium der Chemie. Der Hauptzweck seiner Studien war das Auffinden eines neuen Explosivstoffes, der, wie er behauptete, an Kraft alle bisher bekannten übertreffen sollte. Endlich glaubte er einen solchen gefunden zu haben, und machte sich daran, ihn praktisch zu erproben. Da ihm aber kein Laboratorium zur Verfügung stand, verfiel er auf die Idee, eine öffentliche Straße als Versuchsplatz zu benützen. Er begab sich in die Rue du 29 Juillet, wo

Die Heimat.

Roman von E. Jodeler.

(35. Fortsetzung.)

„Ich glaube auch“, sagte die Alte behaglich, „dass Barnde eher zu uns paßt als zu dem Roderich, aber sei vorsichtig, Vore, er ist hierhergeschickt, um hier den Herrn zu spielen, und es ist darum noch lange nicht gesagt, ob mit ihm gemeinsame Sache zu machen auch klug gehandelt heißt!“

Das schöne Mädchen wandte sich mit einem stolzen Lächeln ab. Die Herrin hier war sie — Vore — sobald sie nur wollte. Sie brauchte nur die Sclave auszustrecken, und vor ihr im Staube lag als ihr Sclave der angebliche Freund Roderichs — als ihr Sclave und als das willenlose Werkzeug zugleich, dessen sie bedurfte, um den Schatz, um dessen Willen sie einzig allein hierhergekommen war, zu heben: — die in Dornhagen insgeheim irgendwo verborgenen Diamanten, des letzten Hochlamps — einen Millionenvermögen!

Barnde strich täglich in den prachtvollen Fortren, die Dornhagen umschlossen, mit Büsche und Jagdtasche herum, aber niemals brachte er eine Beute heim.

„Das scheint ein Sonntagsjäger zu sein!“, bemerkte Vore gegen ihre Mutter voller Hohn, und als er einmal wieder mit gänzlich leerem Ranzen zurückkehrte, konnte sie ihm in der großen Eingangshalle begegnen. Sie war schon so sehr sich nicht versagen ihn zu reizen. Der ebenso schlecht recht dreist gegen ihn geworden. Der ebenso schlecht recht wie beschränkte Mensch hatte aus persönlicher Eitelkeit und aus Neid gegen den Grafen Hochlamp, durch welche Aeußerungen über diesen gethan, durch welche Vore Krasnel ihn schon so ziemlich in der Hand hatte, zu sagen: „Das Wild hier hat wohl nicht viel von Ihnen zu

er auf dem Boden seine Mischung ausbreitete und zur Explosion brachte. Eine starke Detonation erfolgte. Der jugendliche Erfinder wurde zu Boden geworfen, ein vor einen Transportwagen gespanntes Pferd wurde scheu und zertrümmerte im Durchgehen den Wagen. Gustav Palan wurde auf das Commissariat gebracht, wo man ihn wohl beehrt haben wird, daß die öffentliche Straße nicht als Laboratorium zu benützen sei.

— (Hunde als Schmuggler.) Aus Sherbrooke an der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten wird berichtet: Den Zollbehörden, welche längst davon wußten, daß Brillanten über die Grenze geschmuggelt werden, fiel eine Frau auf, welche ziemlich regelmäßig über die Grenze hin und wieder zurückwanderte. Sie war dabei stets von einem kleinen Hunde begleitet. Neulich erschien sie aber mit einem großen schwarzen Hund. Man hielt sie endlich an, ließ sie aber wieder passieren, da man nichts Verwunderliches an ihr fand. Nach zwei Tagen aber starb plötzlich der Hund, ohne vorher eine Spur von Krankheit gezeigt zu haben. Das fiel auf. Man untersuchte, trotz des Widerstandes von Seite der Frau, den Hund und fand in seinem Magen mehrere große Brillanten. Die Frau eine ehemalige Schauspielerin, wurde verhaftet und gestand, daß sie den Hund zwei Tage habe hungern lassen und ihn dann mit Mehl, unter das die Brillanten gemischt waren, gefüttert habe.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Am 25. September hielt die Handels- und Gewerbekammer für Krain eine Plenarsitzung ab, an welcher unter dem Vorsteher des Präsidenten Josef Kusar 14 Kammermitglieder, ernannte zu Verificatoren des Sitzungsprotokolls die Herren Johann Baumgartner und Josef Reber und theilte mit, daß Seine Majestät der Kaiser für die aus Anlaß des Allerhöchsten feierlichsten Geburtstages dargebrachte Glückwunsch- und Loyalitätskundgebung den Allerhöchsten Dank im Wege des k. k. Landespräsidenten auszusprechen geruhte. Diese Mitteilung wurde mit Slava- und Hochrufen zur Kenntnis genommen.

Der Präsident verliest dann eine Zuschrift der k. k. Landesregierung, mit welcher die Kammer eingeladen wird, einen Vertreter für das Administrativcomité der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Laibach zu bestimmen. Zum Vertreter der Kammer wird auf Antrag des Präsidenten der Kammerath Josef Benarčić bestimmt.

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung referierte der Vicepräsident der Kammer Doctor Victor Murnik über die Gesetzentwürfe, betreffend die Stellung der Handlungsgehilfen, die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Der Referent verlas die Gesetzentwürfe und besprach die Motive, denen dieselben entspringen sind. Es sei diesbezüglich vom k. k. Handelsministerium darauf hingewiesen worden, daß die gegenwärtig in Kraft stehenden Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Handelsangestellten den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Namentlich seien Verbesserungen laut geworden, daß durch die nach unseren

handelsgesetzlich zulässigen vertragmäßigen Vereinbarungen über die Lösung der Dienstverträge der Handlungsgehilfen das Interesse der letzteren an einer gewissen Sicherung des Dienstverhältnisses nicht gewahrt werde und daß die Möglichkeit, die Kündigungsfrist ganz oder theilweise zum größeren Theile auszuschließen, für diese Personen häufig eine Störung ihrer Einkommenverhältnisse bedeute.

Des weiteren werde seitens des kaufmännischen Hilfspersonals gegen die unverhältnismäßig lange Arbeitszeit Stellung genommen, wodurch die Gesundheit der Handlungsgehilfen, ihre geistige Fortbildung sowie ihr Familienleben beeinträchtigt werden. Der Referent spricht sodann die Gesetzentwürfe, welchen im allgemeinen zuzustimmen wäre, und beantragt im Namen der Section eine präzisere Fassung einiger Stellen der Gesetzentwürfe; die in Aussicht genommene Freigebung einer gewissen Zeit an die Bediensteten zum Auffuchen einer neuen Stellung soll in Orten mit mehr als 50.000 Einwohnern der Verordnungs Gewalt überlassen werden; die Bestimmungen hinsichtlich der sogenannten Concurrenzklausel sollen auch für Handelsgewerbe Geltung haben; der Zeitraum der Beschränkung soll jedoch nicht mit fünf Jahren bestimmt werden, sondern es würden ein bis zwei Jahre genügen; der Betrag von 5000 K für den Jahresbezug jener Personen, die unter den Hilfsarbeitern nicht begriffen sein sollen, ist zu hoch und wäre mindestens auf 2500 K herabzusetzen.

Nach einer kurzen Debatte, in welcher die Kammerathen Karl Luchmann und Josef Benarčić hinsichtlich des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Sonntagsruhe, betonten, daß die Bestimmung, nach welcher die Comptoir- und Bureauarbeit an Sonntagen höchstens für zwei Vormittagsstunden gestattet ist, zu weitgehend sei und daß man bezüglich dringender Arbeiten eine Ausnahme machen sollte, werden die Anträge der Section angenommen. (Fortsetzung folgt.)

Erdbeben im Monate September 1900.

a) Beobachtungen an der Erdbebenwarte in Laibach.

Am 17. September gegen 23^h 25^m verzeichneten der Kleinwellenmesser und der Horizontalspiegel ein sehr fernes Beben, welches an den Instrumenten bis 1^h 25^m andauerte. Eine ähnliche Beobachtung machten um dieselbe Zeit alle größeren Warten Italiens.

Am 26. September verzeichneten die Instrumente örtlichen Windgang.

b) Auswärtige Berichte.

Am 4. September gegen 9^h 45^m in Glamoč (Bosnien) ein starkes Beben.

Am 14. September gegen 2^h 40^m in Bittling bei Klagenfurt wiederholte heftige Erdstöße.

Am 21. September gegen 5^h in Montemurra (Ponza) eine örtliche Erschütterung IV.—V. Grades. Gegen 0^h 20^m, 5^h 50^m und 7^h 15^m in der Umgebung von Siena Erschütterungen IV.—V. Grades.

Am 23. September gegen 14^h 15^m in Mineo (Sicilien) eine örtliche Erschütterung IV. Grades.

Am 28. September gegen 9^h 15^m erfolgten im unteren Mühlviertel (Prägarten, Ralsdorf und Wartberg) eine Reihe von Erschütterungen.

Sohne angewiesen habe. Roderich lächelte, als er dieses Schreiben las, aus dem er erahnte, daß Barnde in seinem Vaterhause wiederum sehr geprahlt haben mußte. Aber hatte er das auch gethan, um desto langweiliger nur wurde es ihm jetzt in Dornhagen.

«Wäre nicht die Lore, die Hexe mit den blühenden schwarzen Augen und den vollen rothen Lippen, ich reiste heute noch ab!» dachte er häufig, und sobald nun starker Herbstregen eintrat, nahm Barnde das schlechte Wetter zum Vorwand und gieng gar nicht mehr in den Wald.

Eines Abends klopfte er an die Thür des Gemaches, in dem die beiden Frauen sich tagsüber aufhielten, und fragte, ob es ihm erlaubt sei, sich mit ihnen zu unterhalten.

Lore hatte ihn schon lange erwartet; so wunderte es sie gar nicht, daß er nun kam. Sie schob ihm einen Sessel zu, und die beiden saßen sich am lodernden Kaminfeuer gegenüber. Die alte Frau hielt sich im Hintergrunde; das that sie immer, wenn jemand mit ihrer Tochter sprach. Sie war es gewohnt, zu gehorchen.

Die alte Standuhr tickte laut und einformig, das Feuer im Kamin knisterte, und draußen heulte der Sturm.

«Verwünscht einsames Leben hier, nicht wahr, Fräulein Lore?» begann Barnde. «Der Hochlamp amüsiert sich in der Welt, und ich kann hier in der Einsamkeit auf Dornhagen sitzen und mich langweilen!»

Lore arbeitete an einer kunstvollen Stickerei; über ihre bräunlichen Wangen spielte der Feuererschein, und sie wußte, daß Barnde sie scharf beobachtete.

«Natürlich führen Sie jetzt ein langweiliges Leben», antwortete sie daher sehr ruhig. «Sie haben ja hier nicht den geringsten Zweck!»

(Fortsetzung folgt.)

Am 29. September gegen 9^h 25^m und 10^h 4^m in Hagenberg zwei starke örtliche Erschütterungen.

Am 30. September gegen 18^h 50^m verzeichneten die Instrumente der im Süden und Mittelitalien gelegenen Warten eine seismische Bewegung.

Nachtrag zum Monate August 1900.

Am 24. August gegen 12^h 30^m verzeichneten die empfindlicheren Instrumente der Warte ein fernes Beben. Herdbislanz über 1000 km.

B.

— (Ernennung im Finanzdienste.) Der Finanzminister hat den Steuerinspector Dr. Johann Ponebšek in Adelsberg zum Steuer-Oberinspector für den Amtsbereich der Finanzdirection Laibach ernannt.

— (Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic) hat in Begleitung des Herrn Dr. Eugen Lampe eine Reise nach dem Süden angetreten und wird am 21. d. M. wieder in Laibach eintreffen.

— (Personalia nachricht.) Ihre Excellenz Frau Baronin Hein ist gestern früh aus Meran nach Laibach zurückgekehrt.

— (Waldverkäufe.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß laut einer im «Monitorial Official» vom 27. September 1900 enthaltenen Publication am 1. November, vormittags 10 Uhr, in Buzarest (Domänenministerium), ferner in den Districtspräfecturen in Dolj, Tulcea und Constanta Verkäufe von fünfzehn dem rumänischen Staate gehörigen und im Donaugebiete gelegenen Waldungen in öffentlicher Versteigerung stattfinden werden. Specialbedingungen können bei den respectiven Districtspräfecturen und im Domänenministerium eingesehen werden.

— (Von der Kunstausstellung.) Mit Rücksicht auf den für den 21. d. M. projectierten Besuch von Gästen aus Untersteiermark wird die hiesige Kunstausstellung, die nach den ursprünglichen Dispositionen mit 15. d. M. hätte geschlossen werden sollen, noch bis zum 22. d. M. offen bleiben. — Die Zahl der Besucher betrug vom 29. September bis 9. d. M. 1523 Personen.

— (Bad Gallenegg.) Der im Verwaltungsgebiete Vittal befindliche Cur- und Badeort Gallenegg (Höhenlage 300 m), welcher den Erben des verstorbenen Badebesizers Prasnitzler aus Minkendorf bei Stein gehörig ist, wurde im Laufe der vergangenen Saison von 40 Parteien mit 136 Personen besucht. Davon waren 10 aus Krain, 120 aus anderen österreichischen Ländern und 6 aus Italien. Die Dauer des Aufenthaltes betrug bei 50 Personen bis 3 Tage, bei 20 bis 7 Tage, bei 19 bis 14 Tage, bei 15 bis 3 Wochen, bei 27 bis 4 Wochen und bei 6 Personen über 4 Wochen. Die Badeanstalt wurde im Laufe des Vorjahres vollständig renoviert und verfügt über 60 Betten. Für das leibliche Wohl der Badegäste sorgten neben der Baderestitution vier in der Nähe befindliche Gasthäuser. Die Anzahl der vermietbaren Wagen betrug 8 Einspänner und 5 Zweispänner. Während der heurigen Saison berührten den Badeort gegen 300 Passanten.

—ik.

— (Aus den Jagdbrevieren.) Eingebacht ist die reiche Ernte, und frei liegt das Feld für den Jäger, der jetzt erst Gelegenheit hat, festzustellen, was für Bestände an Hühnern es gibt. Der vergangene schneereiche Nachwinter gab zu ernststen Besorgnissen für dieses Federwild Anlaß; allein diese erwiesen sich als nicht ganz gerechtfertigt, zumal in jenen Revieren, in denen ein Stod von Hühnern in der gefährlichsten Zeit, als die Hühner wegen der harten Schneedecke nicht zur Aesung gelangen konnten, zur Ueberwinterung eingefangen wurde. Diese Vorsicht lohnte sich reichlich. Zahlreiche und starke Ketten bevölkern jetzt die Felder, auf denen, begünstigt vom herrlichsten warmen Herbstwinter, nun recht ergiebige Streifjagden unternommen werden können. Strecken von Rebhühnern, wie sie bisher in Krain noch nicht zu verzeichnen gewesen waren, gehören nun nicht zu den Seltenheiten. Wenn in der bisherigen Weise von einsichtigen Jagdbesitzern weiter geschont und diese Schonung durch einen halbwegs milden Winter unterstützt werden wird, so dürften wir uns in Krain bald mit den reichen Hühnerbeständen unserer Nachbarländer messen. — So günstig es heuer mit den Rebhühnern steht, ebenso schlecht sieht es mit den Hasen aus. Der starke Märzschnee vernichtete den ersten Hasenjag ganz; was übrig blieb, wurde durch eine Seuche decimiert, so daß Lampe zu einer Seltenheit geworden ist und der glückliche Schütze, der seine Küche mit diesem schmackhaften Wildbe verjoren kann, schon viel beneidet wird. — Während sonst unsere Felder im Herbst mit Wachteln dicht besetzt waren, werden diese nun von Jahr zu Jahr immer spärlicher. Massenhaft wird dieser Vogel im Süden, wo er überwintert, zusammengefangen, um nach London und Paris, wo ganz unglaubliche Mengen davon als theurer Federbissen verzehrt werden, versendet zu werden. Ebenso geht es mit den Waldschneepfen. Auch diese werden durch die Massenmorde, die ihnen im Süden bereitet werden, immer seltener und werden bald nur in den Museen zu finden sein. Darum soll sich unsere Jägerwelt auf Schonung und Zucht des Standwildes verlegen und sich nicht auf den Zug verlassen, dann wird

fürchten, Herr Barnde? Und ihre Augen streiften dabei spöttisch die leere Jagdtasche.

«Hier ist gar kein Wild!» murkte Barnde. «Kein Wild?» entgegnete sie. «Aber so sehen Sie doch nur aus dem Fenster! Gegen Abend kommen die Thiere ja fast bis ans Schloss!»

Das wußte Barnde recht gut; er hatte nur immer und immer wieder vorbeigeschossen.

«Ich kann ohne Hund nichts machen», sagte er endlich.

Lore nickte.

«Das ist richtig», meinte sie. «Aber so nehmen Sie doch den Hund vom Verwalter Müller, das ist ein vorzüglicher Jagdhund.»

«Der folgt mir nicht!», versetzte Barnde unmutig.

Das war nur die Wahrheit. Thras, sonst ein lebenswüthiges, gutes Thier, mit dem jedes Kind spielen konnte, mußte an die Kette gelegt werden, so oft ihn zu stürzen und ihn zu zerreißen drohte.

«Ich begreife nicht, warum der Hund Sie nicht leiden kann», sagte Müller oft. «Sie haben ihm doch nie etwas zuleide gethan!»

«Zwischen Hunden und mir ist überhaupt keine Freundschaft», gab Barnde hochmüthig zurück.

«Und dann werden Sie Jäger?»

Die Frage war berechtigt, Barnde aber ärgerte sich darüber. Er war es überhaupt schon übermüde, Studieren großen, einsamen Forsten umherzulaufen.

er freilich mitgebracht, und Roderich Hochlamp erhielt einen dankbaren und erfreuten Brief von dem alten Vater, dem Pastor Barnde, in dem er ihm für die Vertrauensstellung dankte, die der junge Graf seinem

es bald auch in Krain nur gut besetzte Reviere und keine heutelosen Jagdausflüge, sogenannte «bewaffnete Spaziergänge» mehr geben.

— (Vom kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsverein in Salzburg.) Sonntag, den 14. d. M., wird um 10 Uhr vormittags in der Hauskapelle des neuen Asylhauses der barmherzigen Schwestern (Leoninum) in Udmat als statutenmäßige kirchliche Jahresfeier des Vereines eine heilige Messe für das Gedeihen des Vereines sowie für das Seelenheil aller verstorbenen Mitglieder und Wohltäter desselben gelesen werden.

— (Bischofsconferenzen.) Die Sitzungen des großen Bischofscomitês beginnen am Dienstag, den 6. November, vormittags im Wiener fürstbischöflichen Palais unter dem Voritze Sr. Eminenz des hochw. Cardinals Fürst-Erzbischofs Dr. Gruscha. An den Conferenzen werden theilnehmen: Se. Eminenz Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Wissa, Se. fürstbischöfliche Gnaden Fürst-Erzbischof Dr. Freiherr von Erbenesky, Ihre fürstbischöflichen Gnaden die Fürstbischöfe Dr. R. von Puzyna, Rapotnik, Dr. Schuster und Dr. Rahn sowie die hochwürdigen Herren Bischöfe Dr. Bauer und Dr. Köfler.

— (Ergänzungswahl.) In der am 5. d. M. abgehaltenen Vollversammlung der Ortsgruppe Sagor der Union aller Glas-, keramischen und verwandten Arbeiter von Oesterreich-Ungarn wurde anstelle des scheidenden Cassiers der Glasmachermeister Ferdinand Jelenšek aus Töplitz bei Sagor gewählt. —ik.

— (Die Ausgrabungen nach historischen Funden in Treffen) wurden vor einigen Tagen eingestellt und werden im Frühjahr wahrscheinlich wieder aufgenommen werden. Allenthalben, wo man diesbezügliche Untersuchungen anstellte, stieß man auf Mauerwerk; auch wurden mehrere Fundamentmauern ehemaliger Gebäude, wie Tempel, Kasernen etc., bloßgelegt. Das römische Praetorium natavicorum muß entschieden eine bedeutende Ausdehnung aufgewiesen haben. — Von Treffen begab sich Herr Dr. Ritter v. Bremerstein nach Oberlaibach, wo unter Leitung des aus Borarlberg eingetroffenen Directors des kunsthistorischen Museums in Wien, Herrn Dr. v. Jenny, Ausgrabungen stattfinden, die mit Rücksicht auf den eminent historischen Boden Oberlaibachs interessante Resultate liefern dürften. S.

— (Eine arme Familie.) Der 42jährige Ratfchler Lorenz Kostan aus St. Stefan, Bezirk Treffen, hat sich vor mehr als einem Jahre nach Amerika begeben, um einer Kerkerstrafe von 15 Monaten zu entgehen. Er ließ seine 38 Jahre alte Ehegattin nebst fünf unmündigen Kindern, von welchen das älteste zehn Jahre, das jüngste acht Monate alt ist, zurück. Seit seiner Abreise hat Kostan der Gattin nur einmal den Betrag von 24 K geschickt. Seine Frau ist seit mehr als zwei Monaten an Lungentuberculose bettlägerig und infolge Mangels an Nahrungsmitteln bis zum Skelett abgemagert. Sie hat keine Mittel zur eigenen Erhaltung und zur Ernährung ihrer Kinder. Auch sind keine unterstützungsfähigen Verwandten vorhanden; daher erscheint die Familie dem größten Elende preisgegeben. Sie wird in ihrer gegenwärtigen Wohnung auch nur aus Mitleid geduldet, da sowohl das Haus als auch die dazu gehörige Hube mittlerweile in fremden Besitz übergegangen sind.

— (Schadenfeuer.) Am 7. d. gegen 11 Uhr nachts kam in der der Witwe Johanna Groselj in St. Georgen, Ortsgemeinde Bittai, gehörigen Kasse ein Feuer zum Ausbruch, welches im Verlaufe von zwei Stunden dieselbe vollständig einscherte. Die Eigentümerin, welche die Kasse allein bewohnte, erlitt einen Schaden von 400 K, denn sie war nicht versichert. An der Localisirung des Brandes waren die Insassen von St. Georgen thätig. Die Entstehungursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. —ik.

— (Unfall.) Die in der Gendarmenleaserne des Postens Sagor als Köchin bedienstete Maria Bricej aus Kotredj wollte sich am 6. d. M. vormittags in den Keller begeben, um einige Vorräthe in die Küche zu schaffen. Auf der Stiege glitt sie jedoch aus und fiel mit dem Kopfe nach vorn auf den gepflasterten Boden, wobei sie eine starke Gehirnerschütterung erlitt und bewusstlos liegen blieb. Ihre Verletzung ist lebensgefährlich. —ik.

— (Todt aufgefunden.) Am 6. d. M. wurde die Besitztochter Maria Erjavsek aus Prevalje, Gerichtsbezirk Egg, auf der Weide «v Starini», woselbst sie Rüge geweidet hatte, todt aufgefunden. Die gerichtsarztliche Erhebung ergab Herzschlag als Todesursache. —1.

— (Verhaftung.) Gestern vormittags wurde die Arbeitergattin Gertrud Johann, eine wiederholt abgestrafte Diebin, verhaftet, weil sie eine Bettdecke und mehrere Servietten entwendet hatte.

— (Entwichen.) Gestern vormittags sind von der in der Sallocherstraße beim Canalbaue beschäftigten Zwänglingsabtheilung der nach Rattenberg im politischen Bezirke Ruffstein heimatsberechtigten, 21 Jahre alte Zwängling Benedict Bauer und der nach Ausfelden im politischen Bezirke Vinz zuständige, 22 Jahre alte Zwängling Ferdinand Bauer entwichen.

— (Das städtische Arbeit- und Dienstvermittlungsbureau) erfreut sich einer recht starken Inanspruchnahme. Vom 4. Jänner d. J. bis gestern wurden 5000 Gesuche von Arbeit- und Dienstgebern und von Arbeit- und Dienstsuchenden eingebracht.

— (Unfall.) Der Maurerlehrling Jakob Cimulini stürzte gestern nachmittags beim Neubau in der Kesselfstraße vom Gerüst und beschädigte sich am Hinterhaupte. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Landeshospital überführt.

— (Diebstahl.) Im Hause Nr. 7 in der Spitalgasse wurde einer Dame eine goldene Remontoir-Uhr und ein goldenes Herzlein gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

— (Ein verlaufenes Schwein) wurde vorgestern in der Karlsstädterstraße eingefangen und befindet sich jetzt im Stalle der Maria Ahlin, Karlsstädterstraße Nr. 17. Der Eigentümer des Schweines hat sich bisher nicht gemeldet.

— (Wippacher Bahn.) Zeitungsmittheilungen aus Görz zufolge soll mit dem Baue der Wippacher Bahn spätestens Mitte December begonnen werden.

— (Selbstmord.) In Trieste erschoss sich am 9. d. M. mittelst Revolver der Finanzwachmann Sebastian Petek aus Lasserbach in Krain.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Wie der Empfang von Schwankebnitäten von der Gattung der gestern aufgeführten «Die dritte Escadron» von Buchbinder nahezu immer gleich bleibt, so erreicht auch ihr Wert fast immer das gleiche Niveau. Der neue Schwankebn bringt wieder einmal Uniformen auf die Bühne und all die Kasernenblüten in erneuerter Auflage, die uns aus ähnlichen Stücken aus dem Officiersleben so anheimelnd und bekannt anmühen. Das Kasernenleben und Treiben findet sich in dem Stücke, dessen Hauptreiz im Wortwitz liegt, dem zuliebe freilich auch ganze Jahrgänge der «Fliegenden Blätter» geplündert wurden — wir erinnern nur an die Fortsetzung der Nase — geschickt reflectiert. Von einer Handlung ist nicht die Rede; der Schwankebn bildet nur eine Reihe locker gereihter Szenen, stellenweise von drastischer Komik, und eine Anhäufung alter Possenmotive, die sich wie eine ewige Krankheit fortzupflanzen scheinen. Die Plakaterie darin besitzt häufig einen Stich ins Derbe, die Scherze grenzen manchmal an die Bote, und ein französischer Schwankebn mit seinen Situationsklimagesen muß, damit verglichen, als klassisches Meisterwerk bezeichnet werden. Der erste Act ist der beste; es wird ohne Motivenverwirrung alles aus ihm herausgepreßt, was nur an komischen Möglichkeiten in ihm steckt. Den anderen Acten fehlt es ein wenig an der rechten Beweglichkeit, aber die Stimmung der Zuschauer wird doch immer von neuem durch manches gelungene Witzwort und nette Einfälle belebt. Das Ziel des Schwankebens: zu unterhalten und zu ergötzen, unbekümmert um das Wenn und Aber in das Meer des Unsinnigen unterzutauchen, wird vollkommen erreicht. Die wohlthätige Zwerchfellerschütterung war daher den ganzen Abend hindurch zu verzeichnen; das zeigte das herzliche Lachen des Publicums. Das lustige Stück wurde von den Darstellern in flotten Tempo und mit fröhlicher Laune frisch gegeben, und was für das Stück gethan werden konnte, wurde durch das treffliche Zusammenspiel gethan. Mit unwiderstehlicher Komik, schneidig und mit echt magyarscher Urvölchigkeit charakterisierte Herr Schiller einen papricierten Rittmeister. Frott und herzhafte secundierten ihm dabei die Herren Kühne und Werner als Husaren-Officiere, mit frischer Natürlichkeit und mit Temperament legte wieder Fräulein Schwarz eine neue Probe ihres anmuthigen Talentcs ab. Fräulein Burg spielt sich von Rolle zu Rolle mehr in die Gunst des Publicums ein und war auch gestern eine famose überzärtliche Schwiegermutter. Mit gesundem Humor trugen Herr Braun und Fräulein Bellau zum Gelingen des Abendes bei, um den sich in kleineren Rollen die Herren Pistol, Wender, Sodek und Weismüller und nicht in letzter Reihe die treffliche Regie verdient machten. — Das Publicum hatte sich wieder zahlreich eingefunden und drückte seine Zufriedenheit durch herzlichen Beifall aus.

— (Alberts nachgelassene Gedichte.) Hofrath Professor Albert hat eine druckfertige Sammlung eigener Gedichte contemplativen Inhaltes, vierzig an der Zahl, in böhmischer Sprache mit dem gemeinsamen Titel «Auf Erden und im Himmel» hinterlassen. Die Gedichte werden demnächst in Prag erscheinen.

— (Die «Oesterreichisch-ungarische Revue») tritt soeben in ihren 14. Jahrgang. In dem uns vorliegenden ersten Hefte findet sich ein Porträt Seiner Majestät des Kaisers und ein Festgedicht zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Majestät von Camillo von Susan. — Aus dem übrigen Inhalte seien die Studie «Bischof, Krieger und Staatsmann Christoph von Rauber» von P. v. Radics und die Novelle «des Vaters Schuld» (das letzte Werk des slovenischen Novellisten Janko Kersnik), übersetzt von Anton Funtel, erwähnt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Aus Südafrika.

London, 10. October. Die «Times» melden aus Bredesfort-Road vom gestrigen: Die Division der Colonialtruppen und die Truppen des Obersten Delisle hatten drei Tage lang, vom 5. bis zum 7. October, mit Dewet zu kämpfen. Sie warfen die Buren aus ihren Stellungen und zersprengten deren Commando, welches vollkommen demoralisiert die Flucht ergriff. Dewet hatte fünf Geschütze und etwa 1000 Mann zur Verfügung. Das Gesecht fand am Fuß der Berge von Bredesfort statt. Die englischen Verluste sind ganz unbedeutend.

Die Vorgänge in China.

London, 10. October. Die Bickönige des Yangtse-Gebietes sollen einer Meldung aus Shanghai zufolge den Hof nachdrücklich aufgefordert haben, nach Peking zurückzukehren, widrigenfalls sie ihre Entlassung geben würden.

London, 10. October. Nach einem Telegramme der «Times» aus Shanghai vom 8. d. M. sei dorthin die Nachricht gelangt, daß die verbündeten Streitkräfte Pooting-fu erreicht hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen.

London, 10. October. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Tien-Tsin vom 8. d. M. gemeldet: Die Flagg der Verbündeten wurde auf den Forts von Shan-hait-wan gehißt. Das Contingent von Neu-Südwaless rückt Dienstag nach Peking vor. Die Eisenbahn Peking-Tien-Tsin wird von den Engländern besetzt gehalten.

London, 10. October. Nach Depeschen der Morgenblätter aus Tien-Tsin nehmen die Beziehungen der verbündeten Truppen, namentlich zwischen den Russen und Engländern, einen immer unfreundlicheren Charakter an. Besonders zwei Vorkommnisse der jüngsten Zeit waren geeignet, diese Beziehungen zu erschweren. Die Engländer waren aufgefordert worden, sich an der Einnahme der Peking-Forts zu betheiligen. Die Russen und Deutschen besetzten aber die Forts ohne auf die Engländer zu warten. In einem anderen Falle handelte es sich um ein Vorkommnis bei der Eroberung von Shan-hai-Kwan. Die Russen von Port Arthur trafen Vorbereitungen für die Expedition nach Shan-hai-Kwan, als das englische Kanonenboot «Pigmy» ihnen zuvorkam und am 30. September seine Soldaten in Shan-hai-Kwan landete. Die Russen erhielten hievon erst am 2. October Kenntnis.

London, 10. October. Den «Times» wird aus Peking berichtet: Graf Waldersee hat den Russen die Verwaltung und Aufsicht über die Bahnlinie Tien-Tsin-Shan-hai-Kwan sowie Tien-Tsin-Yang-Tsin eingeräumt und Deutschland die Herrschaft über die Linie Yang-Tsin-Peking zugesprochen. Da diese Bahnen rein englische Unternehmungen sind, verbessert Waldersee durch sein Vorgehen Rußlands und Deutschlands Stellung zum Nachtheile der Engländer, die willens sind und imstande wären, die Wiederherstellung und den Betrieb der Bahnen mit fast denselben Betriebsmitteln, die vor der Krisis dort waren, sofort zu bewirken.

Washington, 10. October. General Chaffee berichtet, daß alle Amerikaner, mit Ausnahme der Schutzwache für die Gesandtschaft, binnen 14 Tagen China zu verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren militärischen Operationen nicht betheiligen, es sei denn, daß sie angegriffen werden.

New York, 11. October. (Reuter-Meldung.) Eine Depesche aus Peking vom 7. d. M. meldet in glaubwürdiger Quelle: Die Kaiserin-Witwe ist in Taien-fu ernstlich erkrankt. Der Kaiser hatte in der letzten Zeit in den Staatsgeschäften freie Hand. Eine zusage Beantwortung der deutschen Forderungen ist durch Li-Hung-Tschang übermittelt worden. Danach sollen Ying-hien, Kang-Yi und Chao-shu Tschiao entsandt, Prinz Tschwang, der Herzog Tschailan und Prinz Si zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt und Prinz Tuan als weitere Strafe für die den Buren gewährte Unterstützung nach der kaiserlich-militärischen Poststraße an der sibirischen Grenze verbannt werden.

New York, 10. October. Der vom «New-York Journal and Advertiser» veröffentlichten Depesche vom 8. d. M. zufolge erklärte Marquis Ito, daß die Beziehungen Japans zu Rußland höchst freundschaftlich und daß keine Reibung wegen Korea oder der Mandschurei bestehe. Keiner der beiden Staaten behaupte die Souveränität über diese Länder.

London, 10. October. Bis jetzt wurden 350 Ministerielle, 124 Liberale und 77 irische Nationalisten gewählt. Die Ministeriellen gewannen 27, die Opposition 24 Sitze.

Kraft anzuwendender

für Bergolder, Optiker, Spengler, billigt zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (841) 11—7

Steiermark
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Tempel-Stypia Quelle
WEITREDFÜHRT

Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.
Hauptniederlage für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Professor

(3773) 2-2

Dr. Alfred v. Valenta

wohnt vom 10. October ab

am Domplatz Nr. 1

(Grobelnik'sches Haus).

Nach dem officiellen Courßblatte.

Course an der Wiener Börse vom 10. October 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

[illegible]

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Leasen etc., Devisen und Valuten.
(1929)
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

Eine solide Person

Wünscht als Krankenpflegerin oder über den Tag zu Kindern oder zu zwei Personen unterzukommen.
Auskunft: **Unterrecht** (3781)

Ein junger Mann

unter 24 Jahre alt, der sich mit einer
fünfklassigen Volksschulbildung ausweisen
kann, findet als **Aufseher-Candidat** Aufnahme in der

k. k. Tabak-Hauptfabrik
in Laibach.

(3810) 3-3

Concurs = Edict. 1.
Das 1. L. Landesgericht in La
at die Eröffnung d.
Concurs

Eröffnung des kaufmännischen
Concurses über das Vermögen des unter

der Firma «Ivan Kramar», Gemischtwarenhandlung in Idria, registrierten Kaufmannes Johann Kramar in Idria bewilliget.

Der k. k. Bezirksrichter Herr Heinrich Sturm in Idria wird zum Concurscommissär, Herr Dr. Franz Horvat, k. k. Notar in Idria, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert,
bei der auf
den 17. October 1900,

vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte in Irbia anberaumten Tagssitzung unter Vorbringung der zur Befcheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über

die Bestätigung des einstweilen bestellten
oder die Ernennung eines anderen Wasse-
rverwalters und dessen Stellvertreters ihre
Vorschläge zu erstatten und den Gläu-
bigern zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch
als Concursgläubiger erheben wollen, auf-

fordert, ihre Forderungen, selbst wenn
ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,
bis 20. November 1900

bei diesem Gerichte oder bei dem k. k. Bezirksgerichte in Udria nach Vorschrift der Concursordnung zur Anmeldung und bei der auf

den 28. November 1900,

vormittags 9 Uhr, beim Bezirksgerichte
Ibiza, ebendort anberaumten Liqui-
dierungstagsakung zur Liquidierung und
Bestimmung der Erben.

gläubiger, welche die Anmeldefrist ver-
säumen, haben die durch neue Einberufung
der Gläubigerschaft und Prüfung der
nachträglichen Anmeldung sowohl den

einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Vertheilungsentwurfes bereits stattgehabten Vertheilungen ausgeschlossen.

Die bei dieser Liquidirungstagsatzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind

berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Rasseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens unbegrenzt zu berufen.

Die Liquidierungstagsatzung wird zugleich als Vergleichstagsatzung bestimmt. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der „Zaibacher Zeitung“ erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Itria oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Concurscommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

R. I. Landesgericht Salzburg, Abth. III,
am 5. October 1900.

(3811a) 2—2

Präf. 2357
4/00.

Gerihtsdienerstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Stein in Krain,
eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche
bis 15. November 1900
beim k. k. Landesgerichtspräsidentium Laibach.
Laibach am 5. October 1900.

(3774) 3—1

Nr. 961 B. Sch. R.

Lehrstellenausschreibung.

An der dreiklassigen Volksschule in Sanct
Martin bei Krainburg gelangt eine Lehrstelle
mit den gesetzmässigen Bezügen zur definitiven,
eventuell auch provisorisch durch eine männliche
Lehrkraft zur Befestigung.

Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche
im vorgeschriebenen Wege
bis 20. November 1900
hieramt einzubringen.

k. k. Bezirksgerichtsrath Krainburg am 5ten
October 1900.

(3776)

Präf. 11.871
18/00.

Kundmachung.

Auf Grund des § 301 der St.-P.-O. werden
für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre
1900 bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert
als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der
k. k. Kreisgerichts-Präsident Josef Gerdesić
und als dessen Stellvertreter die k. k. Landes-
gerichtsräthe Ludwig Golia und Johann
Skerlj berufen.

k. k. Oberlandesgerichts-Präsidentium.

Graz am 8. October 1900.

(3775) 3—1

B. 15.125.

Concurs.

Der am 21. Februar 1841 zu Prag ver-
storbene Chirurg-Doctor, Prager Universitäts-
Professor und Primar-Chirurg im allgemeinen
Krankenhause daselbst Ignaz Fritz hat in seinem
Testamente die Hälfte seines Nachlasses zu einer
Stiftung gewidmet, welche die praktische Aus-
bildung der bereits graduierten Aerzte (Doctores
medicinae, Doctores chirurgiae oder Doctores
medicinae et chirurgiae, d. i. Doctores uni-
versae) nach vollendeter theoretischer Ausbildung
zu fördern bestimmt ist.

Die auf das Solarjahr 1899 entfallende
Gebühr im Betrage von 1900 K gelangt dermal
zur Verleihung.

Zum Genusse der Stiftung berechtigt und
berufen sind nur solche graduierte Aerzte, welche
ihrer Geburt nach den Kronländern Herzogthum
Krain, Ober- und Niederösterreich, Königreich
Böhmen oder der Stadt Karstadt in Kroatien
angehören, und zwar so, daß die Angehörigen
dieser Kronländer im Genusse der Stiftung in
der oben bezeichneten Reihenfolge alljährlich
abwecheln, wobei Ober- und Niederösterreich im
Verhältnisse zu den anderen Kronländern als ein
Land in Betracht kommen und wobei die An-
gehörigen dieser beiden Länder unter sich ganz
gleichberechtigt sind.

Die in der Stadt Karstadt geborenen Doc-
toren haben immer und unter allen Umständen
den Vorzug vor den übrigen Bewerbern, deren
Reihenfolge durch dieselben daher stets unter-
brochen wird.

Von den zur Stiftung berufenen Aerzten
müssen:

a) Bewerber aus Karstadt, aus Krain, Ober-
und Niederösterreich an den k. k. Universitäten
in Wien oder Prag graduiert haben und
an dem k. k. allgemeinen Krankenhause in
Wien (mit den demselben affilierten Kran-
kenanstalten in Wien) oder an dem k. k.
Krankenhause in Prag (als Internpräpa-
randen) mit der Verpflichtung, in diesen
Krankenanstalten zu wohnen, unentgeltlich
practicieren, und

b) Bewerber aus Böhmen an der k. k. Uni-
versität in Prag graduiert haben und im
k. k. allgemeinen Krankenhause in Prag wie
oben unentgeltlich practizieren.

Die oben ausgeschriebene Jahresgebühr ist
für einen aus Krain gebürtigen Doctor bestimmt
und es steht das Verleihungsrecht diesmal der
k. k. Landesregierung in Laibach zu; wenn jedoch
ein entsprechend qualifizierter Bewerber aus
Karstadt einschreiten sollte, so übergeht das Ver-
leihungsrecht an die k. k. kroatisch-slavonisch-
dalmatinische Landesregierung in Agram.

Die Bewerbungsgesuche, belegt mit dem
Tauf- oder Geburtscheine, mit dem Doctor-
diplom und dem Zeugnisse über die Verwendung
im Krankenhause, sind bis zum

1. November 1900

bei der k. k. Landesregierung in Laibach ein-
zubringen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 7. October 1900.

Photogr. Act-Modellstudien

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f.
Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen.
Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg.
Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folgt
Betrag retour. Katalog für 20 kr. franco.

Kunstverlag Bloch, Wien I.,
Kohlmarkt 18.
(1879) 42

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig
von 60 kr. bis 9 fl. per Meter.

Specialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und
Strassentollette und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die aus-
gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(596) 20—8

Grosses Lager von Toilette-Artikeln

Zahnbürsten, Kämmen, Parfümerien, Seifen etc. etc.

aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt

(3535) 4

Alois Persché, Laibach, Domplatz 22.

Letzte Woche!

Bis einschliesslich Sonntag, den 14. d. M.

bleibt das

(3561) 10

historisch-mechanische

Panopticum

an der Lattermanns-Allee ausgestellt.

Daselbst befindet sich auch wieder eine
neue Serie
von Panorama-Gemälden.

Eintritt ermässigt.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweiss-
körper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmack-
loses, leicht lösliches Pulver
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung
zurückgebliebene Personen,
Nervenleidende, Brustkranke,
Magenkranke, Wöchnerinnen,
an englischer Krankheit
leidende Kinder, Genesende
sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

(355) 36—23

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit zwei Procent Eisen in organischer Bin-
dung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Original-Packung.

Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel
gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Haupt-Depôt:

L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling.

Man
verlange

Luser's

Touristen-
pflaster zu
60 kr.

Zu haben in Laibach bei den Apothekern: M. Mardetschläger,
J. Mayr, G. Piccoli. — In Krainburg: K. Savnik. (591) 30—26



Ein grosses, elegant möbliertes

Monatzzimmer

eventuell mit Clavierbenützung, ist am
Alten Markt Nr. 15 im 1. Stocke zu
vermieten. (3778) 3—1

Perfekte (3596) 10—6

Damenschneiderin

übernimmt elegante Strassen- und
Gesellschafts-Toiletten. Mäßige Preise.
Studentengasse Nr. 13, I. St.

Stets vorrätig:

Neueste Auflage von

Katharina Prato

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6.—

bei

J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör.,
ist mit November-Termin oder später zu
vergeben. (3649) 5

Anzufragen **Kuhngasse Nr. 23**, gegen-
über der Landwehrkaserne, I. Stock links.

Verehrte Hausfrau!

Machen Sie einen interessanten Versuch
mit der patentierten **Reithoffer'schen**

Schnellreinigungs-Seife.

Jeder Schmutz fliegt nur so weg!

Garantiert unschädlich.

Erhältlich bei

(3604) 14

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerenegasse, gegenüb. d. Hauptpost.

Römer-Quelle

KAERTNER
feinster Alpinsäuerling,
bewährt bei allen Katarhen,
namentlich der Kinder,
bei Verdauungsstörungen.
Blasen- und Nierenleiden. Verkauf-
stellen: Kham & Murnik, P. La-snik und
M. E. Supan in Laibach. (311) 43—28

Echter Krainer

Schwarzbeer-Brantwein

und Wacholder ist zu haben bei

J. Kunovar in Billichgraz

(Krain).

In größeren sowie in kleineren Mengen
wird an unbekannte Abnehmer per Nach-
nahme effectuiert. (3120) 10—9

Grösste Auswahl

Hand- * * *

* * * schuhe

aus Glacé- und Wasch-
leder, Tricot, Zuch, Seide
und Zwirn

(3746) empfiehlt

zu sehr billigen Preisen

Karl Recknagel

Rathhausplatz 24.